

«Hoffentlich bekomme ich den Stimmbruch nie»

LANGNAU. Zu den Zürcher Sängerknaben, die gestern Abend im Grossmünster auftraten, gehört auch der Langnauer Giles Bilfeld. Singen ist weder seine einzige Leidenschaft noch sein einziges Talent.

BETTINA ZANNI

Nach einem Gesangsauftritt sei er jeweils in Ekstase, schwärmt Giles Bilfeld. «In einem klassischen Konzert zu singen, ist ein ungeheuer schönes Ereignis», fährt der Langnauer mit einem Strahlen in den Augen fort. Kaum zu glauben, dass diese Worte aus dem Munde eines 13-Jährigen kommen. Zugegeben, ein durchschnittlicher Junge ist Giles Bilfeld nicht. Seit sein Musiklehrer an der Rietberg-Montessori-Schule sein Gesangstalent entdeckt hat, singt Bilfeld bei den Zürcher Sängerknaben. Gestern Abend führten diese im Zürcher Fraumünster mit dem ungarischen Reményi-Kammerorchester das «Requiem» von W. A. Mozart und M. Haydns «Anima Nostra» auf. Geleitet wurde es von Alphons von Aarburg.

Zwar trat Bilfeld, der Sohn eines französischen Vaters und einer russischen Mutter, dem Chor erst vor einhalb Jahren bei – schon ist er aber zum Solisten avanciert. «Das ging so schnell, weil man nie weiss, wann der Stimmbruch eintritt», erklärt der Langnauer Sängerknabe, der in der Stimmlage Alt singt. Es handelt sich dabei um die tiefe Frauenstimme im Gegensatz zum Sopran. «Ich hoffe aber, dass ich den Stimmbruch gar nie bekomme», meint Bilfeld mit einem nachdenklichen Lächeln. Müsste der 13-Jährige wegen des Stimmbruchs das Singen bei den Sängerknaben aufgeben, würde er seine Kollegen aus dem Chor vermissen, mit denen er Lager und Konzertreisen verbrachte.

Zwei Talente

Gut vorstellen könnte sich der Langnauer, als Bass oder Tenor weiterzusingen – was nach dem Stimmbruch allerdings nicht selbstverständlich ist. Würde er eines Tages seine wunderbare Stimme verlieren, hätte er «lange daran zu beissen», ist sich der 13-Jährige sicher. Immerhin könnte sich der



Giles Bilfeld (Im Sängerknaben-Tenü) hofft, noch möglichst lange bei den Sängerknaben mitsingen zu können. Bild: Sabine Rock

aufgeweckte Sängerknabe dann seiner zweiten musikalischen Leidenschaft – dem Violinspiel – gänzlich widmen. Bilfeld, der seit seinem vierten Lebensjahr Geige spielt, probt nämlich nicht nur mit den Sängerknaben dreibis viermal wöchentlich, auch fördert er sein Talent im Violinspiel auf professionellem Niveau am Zürcher Konservatorium.

Musik und Schule unter einen Hut zu bringen, fällt dem Gymnasiasten, der eine Klasse übersprungen hat, nicht schwer. «Wenn ich wegen einer Probe etwas weniger lerne, schreibe ich halt nur eine Fünf anstatt eine Sechs», meint Bilfeld locker. In der Schule Mühe machten dem für sein Alter sehr reif wirkenden Jungen anfangs höchstens die Klassenkameraden. Sie hätten es eigen gefunden, dass er ein Sängerknabe sei. «Nicht so toll finden sie es jetzt nur, wenn ich in der Pause Passagen aus dem Mozart-«Requiem» summe», sagt Bilfeld, der auf seinem

iPod ausschliesslich klassische Musik gespeichert hat. Die Mitschüler sind aber zuweilen auch froh, einen Sängerknaben in der Klasse zu haben. «Meine Stimme ist so laut, dass sie sich im Musikunterricht mit ihrer etwas verstecken können, ohne dass es der Lehrer merkt», sagt Bilfeld schmunzelnd.

Zu Tschaikowski schlafen

Den Grund für seine Affinität zur klassischen Musik kann Bilfeld nur erraten. «Vielleicht liegt es daran, dass mich mein Vater zu Tschaikowskis Klavierkonzert Nr. 1 schlafen gelegt hat.»

Die musikalische Begabung hin oder her. Der Langnauer fasst nicht um jeden Preis eine berufliche Laufbahn als Sänger oder Violinist ins Auge. «Wenn man sieht, wie viel man als Musiker oder Sänger üben muss, ist das schon sehr stressig», sagt Bilfeld. Würde sich aber die Gelegenheit für eine musikalische Karriere ergeben,

hätte er nichts dagegen. Da sich der Sängerknabe für vieles interessiert und auch in allen Schulfächern gute Noten hat, möchte er sich ohnehin noch auf kein berufliches Ziel festlegen. Zu kämpfen haben wird Bilfeld früher oder später wohl nur mit der Qual der Wahl.

Sängerknaben

Der Chor der Zürcher Sängerknaben wurde 1960 von Alphons von Aarburg gegründet. Bevor die Knaben in den Chor eintreten, besuchen sie im Alter von sechs bis acht Jahren die Singschule. In den verschiedenen Gruppierungen des Chors der Zürcher Sängerknaben singen über 100 Jungen. 19 Sängerknaben stammen aus dem Bezirk Horgen, 8 davon aus Adliswil. (bz)